

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 68 (1976)

Heft: 1

Nachruf: Hermann Leuenberger

Autor: Hardmeier, Benno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Monatsschrift
des Schweizerischen
Gewerkschaftsbundes

Heft 1
Januar 1976
68. Jahrgang

Zweimonatliche Beilage: «Bildungsarbeit»



Hermann Leuenberger †

Am 30. Dezember starb Hermann Leuenberger, der ehemalige Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Einmal mehr hat die schweizerische Arbeiterbewegung von einem ihrer hervorragenden Repräsentanten Abschied nehmen müssen.

Der Lebensweg von Hermann Leuenberger mag typisch sein für Generationen von Gewerkschaftspolitikern. 1901 geboren und in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, begann Hermann Leuenberger die Lehre eines Dekorationsmalers. Später wurde er Chauffeur, dann Sekretär des VHTL, wechselte schliesslich auf die Zentrale dieses Verbandes und präsidierte den VHTL von 1942 bis 1966. Hermann Leuenberger selbst hat seine zehnjährige (nebenamtliche) Tätigkeit als Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (von 1958 bis 1968) als Krönung seiner gewerkschaftlichen Karriere betrachtet.

Mäni, wie ihn seine so zahlreichen Freunde stets nannten, war ein hervorragender Präsident des SGB – sachkundig, engagiert, flexibel. Er konnte sowohl führen als auch vermitteln. Als gewiefter Taktiker konnte er für seinen Verband, den VHTL, ebensogut mit den Arbeitgebern verhandeln wie für den SGB mit den Behörden und dem Bundesrat. Dieser fähige Mann der Arbeiterbewegung war kein Intellektueller, sondern ein Praktiker. Ein Praktiker aber mit einem intellektuellen Rüstzeug, das um so bemerkenswerter war, weil er es sich – wie viele andere prominente Schweizer Gewerkschafter – durch eigenes Studium selbst erarbeiten musste.

Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was Hermann Leuenberger als Gewerkschaftspolitiker getan hat. Als Beispiele seien an dieser Stelle erwähnt: Sein unentwegter Einsatz für die Gleichberechtigung der Frauen; sein vehementer Aufruf zugunsten der Einheitsgewerk-

schaft; sein taktisches Geschick bei der parlamentarischen Behandlung der gewerkschaftlichen Arbeitszeit-Initiative.

Hermann Leuenberger war nicht nur Gewerkschafter; er war auch Politiker – ein sozialdemokratischer Vollblutpolitiker. 32 Jahre lang gehörte er dem Nationalrat an. Unzählige parlamentarische Vorschläge tragen seinen Namen. Viele Debatten hat er als brillanter Redner belebt und geprägt. Sein altersbedingter Rücktritt aus dem Nationalrat im Jahre 1971 ist ihm nicht leicht gefallen und hat im eidgenössischen Parlament – insbesondere in der sozialdemokratischen Fraktion – eine grosse Lücke hinterlassen.

Zeit seines Lebens kämpfte Hermann Leuenberger für gewerkschaftliche Erfolge und Fortschritte. Aber deshalb kam bei ihm das Menschliche nie zu kurz. Es ist bestimmt kein Zufall, dass er einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis hatte. Mäni war ein Kontakt- und Stimmungsmensch. Er suchte und brauchte den menschlichen Kontakt, das Gespräch, den Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Hermann Leuenberger war bei aller Aktivität kein Roboter, sondern ein Mensch mit Herz und Humor. Er las auch viel, und in seiner Freizeit entspannte er sich beim Malen.

Als Gewerkschafter und Politiker, vor allem aber auch als Mensch wird Mäni Leuenberger unvergessen bleiben. Er hat seinen Freunden viel gegeben und seinen Gegnern nichts geschenkt. Und vielleicht ist dies das beste, was man von einem Gewerkschaftspolitiker überhaupt sagen kann.

Bis zuletzt – auch als er schon von Krankheit gezeichnet war – hat Hermann Leuenberger am Gewerkschaftsleben teilgenommen. Interessiert und engagiert wie eh und je verfolgte er die Verhandlungen des SGB-Kongresses im November 1975, diskutierte mit Gewerkschaftskollegen, tauschte Erfahrungen und Erinnerungen aus.

Ein reiches, ein erfülltes Leben ist zu Ende gegangen. Wir danken Mäni Leuenberger für alles, was er für die Arbeiterbewegung geleistet hat. Über das Grab hinaus werden wir den Freund und Kämpfer in bester Erinnerung behalten und in seinem Geist den Kampf weiterführen.

Benno Hardmeier